©Österreichischer Naturschutzbund; download unter www.zobodat.at

NEOBIONT DES JAHRES 2019:

DER GOLDFISCH

(*CARASSIUS GIBELIO FORMA AURATUS*)

Dieser Süßwasserfisch stammt aus China und zählt bei uns zu den invasiven Neozoa. Er gelangt durch Aussetzen in Gewässer. Dort schädigt der Allesfresser die vorhandene Tierwelt nachhaltig.

EINFLUSS AUF ÖKOSYSTEME

Goldfische sind in Europa nicht heimisch und zählen zu den invasiven Neozoa. Sie können durch ihre große Anpassungsfähigkeit, Nahrungstoleranz und starke Fortpflanzung innerhalb kurzer Zeit großen Schaden an einem Ökosystem, insbesondere an der heimischen Tierwelt bewirken. Als Allesfresser ernähren sie sich von Eiern, Larven und Pflanzenteilen sowie verschiedenen für den Naturhaushalt wichtigen Kleintieren. Viele von diesen wie etwa Wasserflöhe sind für die Wasserqualität enorm wichtig, da sie durch ständiges Filtern das Wasser säubern. Die hungrigen Goldfische reduzieren sie drastisch. Auch unsere heimischen Amphibien leiden unter den Goldfischen, denn ihr Laich und die Kaulquappen sind bei den „Neuen" willkommene Leckerbissen. Doch die gefräßigen Fische wählen auch aus: Während die relativ häufige Erdkröte durch Bitterstoffe in den Kaulquappen eher verschmäht wird, sind es gerade die selteneren Amphibienarten wie Laubfrosch oder Kammmolch, die stark reduziert werden und binnen weniger Jahre sogar lokal ausgerottet werden können. Doch dieser Vorgang ist oft nicht sofort sichtbar, da in der Regel nicht die erwachsenen Tiere, sondern Eier, Larven und Kaulquappen gefressen werden. So wird der Schaden durch die weitere Anwesenheit der adulten Tiere erst spät sichtbar.

BESCHREIBUNG

Der Goldfisch zählt zur Familie der Karpfenfische und stammt vom Giebel ab, der in ganz Eurasien verbreitet ist. Goldfische sind durch züchterische Selektion entstanden und können bis zu 35 cm lang werden. Im Kiefer besitzen sie zwar keine Zähne, ihre Nahrung können sie aber dennoch zerkleinern. Dafür haben sie kräftige Schlundzähne und den gegenüber liegenden Karpfenstein, eine knöcherne Kauplatte. Ihre Kiemen sind intensiv durchblutet, weshalb Goldfische hervorragend an sauerstoffarmes Wasser angepasst sind. Sie leben in Schwärmen und sind vornehmlich dämmerungs- und nachtaktiv. Zu ihren Feinden zählen größere Raubfische und Graureiher. Der Goldfisch ist das älteste bekannte Haustier, das ohne direkten wirtschaftlichen Nutzen gehalten wurde.

LEBENSRAUM

Goldfische sind sehr anpassungsfähige Generalisten und können in sämtlichen Süßwasserbiotopen außerhalb der polaren Zone überleben. Sogar Brackwassergebiete haben sie sich auf Grund ihrer relativ hohen Salztoleranz erobert. Damit gelang es dem Goldfisch sämtliche Kontinente – außer der Antarktis – zu besiedeln.

Goldfische gelangen durch Aussetzen in unsere Natur. Sind sie erst einmal im Gewässer, ist es sehr aufwändig, sie wieder vollständig zu entfernen, in größeren Gewässern ist es fast unmöglich. Hier kommt dem Verantwortungsbewusstsein der Bevölkerung eine große Bedeutung zu. Der Naturschutzbund appelliert deshalb an alle, keine Goldfische oder auch andere Haustiere freizusetzen – auch nicht im eigenen Gartenteich!

Der Neobiont des Jahres wird seit 2018 vom Naturschutzbund Österreich ernannt. Neophyten werden abwechselnd mit Neozoa ernannt. Der Naturschutzbund will damit auf den Einfluss zugewanderter bzw. eingeschleppter Arten auf die heimische Artenvielfalt aufmerksam machen und die Sensibilität der Bevölkerung gegenüber aktiver Verbreitung von nichtheimischen Tieren und Pflanzen stärken.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Natur und Land (vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz)

Jahr/Year: 2019

Band/Volume: 2019_1

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Neobiont des Jahres 2019: Der Goldfisch (Carassius Gibelio forma Auratus) 40